



KLA



JONATHAN BISS
KLAVIER

LIZA FERSCHTMAN
VIOLINE

MALIN BROMAN
VIOLA

ANTOINE LEDERLIN
VIOLONCELLO

FR 11.03.2022

THEATERFORUM

PROGRAMM FREITAG 11. MÄRZ 2022

LEOŠ JANÁČEK (1854 – 1928)

Sonate für Violine und Klavier (1914 – 1922)

Con moto | Ballada. Con moto | Allegretto | Adagio

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

Klavierquartett Nr. 2 Es-Dur KV 493 (1785/86)

Allegro | Larghetto | Allegretto

P A U S E

JOHANNES BRAHMS (1833 – 1897)

Klavierquartett Nr. 2 A-Dur op. 26 (1861)

Allegro ma non troppo | Poco Adagio |
Scherzo. Poco Allegro | Finale. Allegro

Direkt nach der
Veranstaltung schreibt
der Musikjournalist
Klaus Kalchschmid eine
Kritik zum Konzert.
Sie können diese bereits
am nächsten Mittag
unter
www.theaterforum.de
bzw.
www.bosco-gauting.de
lesen oder sich als Mail-
Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum
Konzert können Sie
vorher schon auf
unserer Homepage unter
der jeweiligen
Veranstaltung bzw. unter
Downloads lesen.

DIE AUSFÜHRENDE

JONATHAN BISS, Klavier | LIZA FERSCHTMAN, Violine | MALIN BROMAN, Viola | ANTOINE LEDERLIN, Violoncello

Jonathan Biss' Zugang zur Musik ist ein erklärt ganzheitlicher. So sagt er selbst: „Mein Verständnis davon ein Musiker zu sein, ist der Versuch mich damit so breit wie möglich aufzustellen.“ Jonathan Biss ist nicht nur einer der gefragtesten Pianisten der Welt, der regelmäßig bei großen Orchestern wie dem New York Philharmonic Orchestra, dem Boston Symphony Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra oder dem Concertgebouw Orchestra zu Gast ist und die Konzertsäle und Festivals rund um den Globus bespielt, sondern auch ein renommierter Lehrer, Schriftsteller und Musikdenker. Seine tiefgründige musikalische Neugier treibt ihn an, Musik auf vielfältige Weise zu erforschen. Als einer der ersten Preisträger des Borletti-Buitoni Trust Award im Jahr 2003 pflegt Biss eine langjährige Beziehung zu Mitsuko Uchida, mit der er sich außerdem die künstlerische Leitung des berühmten Kammermusikfestivals Marlboro Music teilt. In Marlboro, wo er bereits zwölf Sommer verbrachte, setzt er sich für die Förderung des musikalischen Nachwuchses ein, die für ihn von entscheidender Bedeutung ist. Zudem ist Jonathan Biss als Lehrer am Neubauer Family Chair für Klavier am Curtis Institute of Music in Philadelphia tätig, wo er bei Leon Fleisher einst selbst studierte.

Die niederländische Geigerin **Liza Ferschtman** ist für ihre leidenschaftlichen Auftritte, ihre progressiven Programme sowie für ihre kommunikativen Fähigkeiten auf der Bühne bekannt. Aus einer Musikerfamilie stammend, erhielt sie ihren ersten Geigenunterricht von dem befreundeten Geiger Philipp Hirschhorn. Später studierte sie am Konservatorium in Amsterdam bei Hermann Krebbers, an der Guildhall School of Music and Drama London bei David Takeno sowie am Curtis Institute of Music in Philadelphia bei Ida Kavafia. Seit der Auszeichnung mit dem höchsten niederländischen Musikpreis, dem Nederlandse Muziekprijs, im Jahre 2006 konzertiert Liza Ferschtman mit renommierten Orchestern wie dem Royal Concertgebouw, dem London Philharmonic Orchestra, den Stuttgarter Philharmonikern oder den Münchner Symphonikern und ist als vielseitige Kammermusikpartnerin gefragt. Darüber hinaus leitet sie seit über zehn Jahren das niederländische Kammermusikfestival in Delft. Ihre CD-Aufnahmen mit Werken von Mendelssohn Bartholdy, Schubert und Beethoven riefen einstimmig positive Resonanz hervor. Die jüngste Aufnahme (2018) der Serenade von Leonard Bernstein und des Violinkonzerts von Erich Wolfgang von Korngold wurde von der Welt zum *Album des Monats* gekürt.

Malin Broman ist eine vielgefragte Geigerin und Bratschistin und ist als Solistin, künstlerische Leiterin, Kammermusikerin, Lehrerin und Konzertmeisterin aktiv. Ihren ersten Unterricht erhielt sie im Alter von fünf Jahren. Nach ihrem Geigenstudium bei David Takeno an der Guildhall School of Music and Drama in London gewann sie Preise bei international bedeutenden Musikwettbewerben wie dem Carl Nielsen International Violin Competition und den ersten Preis sowie den Publikumspreis beim Washington International Competition for Strings. Der Kammermusik sehr zugetan, ist Malin Broman Gründungsmitglied des Kungsbacka Piano Trio, das sowohl für das BBC New Generation Artists Scheme als auch für die European Concert Hall Organisation (ECHO) ausgewählt und 2008 mit dem Interpret Prize der Royal Swedish Academy of Music ausgezeichnet wurde. Seit 2008 ist sie Mitglied in der Royal Swedish Academy of Music. Zuletzt war sie Mitbegründerin des Stockholm Syndrome Ensemble, einer Gruppe, die nach neuen Formen des Konzerterlebnisses sucht und sich aus einigen der brilliantesten Kammermusiker*innen Europas zusammensetzt.

Der französische Cellist **Antoine Lederlin**, geboren 1975, studierte am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris, wo er seinen ersten Preis erhielt und 1995 als Schüler von Roland Pidoux den *cycle de perfectionnement* abschloss. Weitere künstlerische Impulse erhielt er von János Starker, Isaac Stern und Henri Dutilleux. Im Alter von 20 Jahren wurde er zum Solocellisten des Orchestre Philharmonique de Radio France sowie des Orchestre de Monaco ernannt. Seit 2003 ist er Solocellist beim Sinfonieorchester Basel. In der Saison 2005/06 war er einer der Rising Stars der European Concert Hall Organisation (ECHO). Zu seinen kammermusikalischen Partner*innen zählen unter anderem Martha Argerich, Joseph Silverstein und Leon Fleisher. Außerdem ist er seit 2006 Cellist im Belcea-Quartett mit Residenzen in der Wigmore Hall in London und im Wiener Konzerthaus. Das Quartett erhielt mehrere ECHO-Klassik, die neuesten für die Einspielung aller Beethoven-Streichquartette. Die Diskographie umfasst Werke von Schubert, die drei Streichquartette und das Klavierquintett von Brahms sowie alle Bartók-Streichquartette. Erst kürzlich wurde das Ensemble hierfür mit dem Diapason d'Or ausgezeichnet.

Fotos © Benjamin Ealovega, Alexander Mahmoud, Marco Borggreve



ZUM PROGRAMM

Die **Sonate für Violine und Klavier** von **Leoš Janáček** hat eine wechselhafte Entstehungsgeschichte hinter sich. Begonnen im Sommer 1914, kam die Arbeit in den Kriegsjahren, in denen Janáček wegen Subventionskürzungen der von ihm 1881 gegründeten Orgelschule in Brünn starke finanzielle Einbußen erlitt, zum Erliegen. Erst nach Kriegsende und der Gründung des ersten tschechischen Nationalstaates hellte sich die Stimmung des patriotischen Komponisten auf, und es setzte eine produktive Schaffensphase ein. Neben der *Violinsonate*, die 1922 vollendet wurde, entstanden in den 1920ern vier Opern und mehrere Kammermusikwerke wie beispielsweise das Märchen für Violoncello und Klavier, oder das *Streichquartett Nr. 1 „Kreuzersonate“*. Aus der Beschäftigung mit der tschechischen Volksmusik und dem Klang der tschechischen Sprache gelangte Janáček in den 1890er Jahren zu der Überzeugung, dass die Zusammenstellung von kurzgliedrigen Motiven und sprachmelodischen Elementen eine fesselnde dramaturgische Wirkung entfalten würde. In der *Violinsonate* schlägt sich dieses ästhetische Paradigma in der Reduktion auf wenige motivische Ideen nieder, die jedoch im Formverlauf äußerst kunstvoll verarbeitet werden.

Als Franz Anton Hoffmeister 1785 drei Klavierquartette bei **Wolfgang Amadeus Mozart** in Auftrag gab, um sie in seinem neu

gegründeten Musikverlag herauszugeben und von dem wachsenden Interesse des Wiener Dilettantentums an „begleiteter Klaviermusik“ zu profitieren, hatte er sehr genaue Vorstellungen von der Werkgestalt: „Kurz – leicht – popular“ sollten sie sein – heitere *Divertimento*-Stücke also, in denen das Klavier im Mittelpunkt stehen und den Streichinstrumenten ganz in der Tradition der begleiteten Klaviersonate und des Klaviertrios eine klanglich-dekorative Rolle zukommen sollte. Mozart jedoch, der 1784 eine Vielzahl von Klavierkonzerten für seine hochechfolgreichen Akademiekonzerte in Wien komponiert hatte, übertrug die konzertanten Prinzipien auf die kammermusikalische Besetzung des Klavierquartetts und erweiterte damit die satztechnische Palette von einem begleiteten Klaviersatz über einen konzertanten Satz und das Wechselspiel von Klaviersolo und Streichtrio bis hin zu einem motivisch-kontrapunktisch durchdrungenen Quartettsatz. Auch wenn der Misserfolg des 1785 im Druck erschienenen *ersten Klavierquartetts g-Moll KV 478* in erster Linie auf dessen dramatischen – so gar nicht *Divertimento*-haften – Ausdruck zurückzuführen ist, hatte dessen Misserfolg weitreichende Konsequenzen für das wesentlich lieblichere *zweite Klavierquartett Es-Dur KV 493*. Denn nach dem finanziellen Desaster des ersten Quartetts bat Hoffmeister um die Entbindung von seinen verlegerischen Vertragspflichten und war im Gegenzug bereit, Mozart den bereits gezahlten Vorschuss zu gewähren.

Dieser willigte ein, sodass das bereits fertig komponierte zweite Klavierquartett erst 1787 in Druck erschien, nachdem Hoffmeister die Stichvorlage an seinen Wiener Konkurrenten Artaria verkauft hatte. Von der Komposition eines dritten Klavierquartetts sah der sonst so erfolgsverwöhnte Mozart ab. Das **Klavierquartett Nr. 2 Es-Dur KV 493** rückt mit seinem heiteren Ausdruck wieder in die Nähe der heiteren Hausmusik zurück, geht in seiner Form aber weit darüber hinaus. Der ouvertürenhafte Beginn, die Themenvielfalt des ersten Satzes sowie die subtile motivisch-thematische Arbeit des Finalrondos weisen allesamt Elemente der *Opera Buffa* – namentlich der 1786 mit großem Erfolg uraufgeführten *Hochzeit des Figaro* – auf und drängen zur expansiven Form. In Kontrast zu den schnellen Außensätzen und deren vielfältigen Satztypen ist das *Larghetto* deutlich reduziert und überwiegend im satztechnischen Dialog zwischen Klavier und Streichtrio gehalten. Die zahlreichen Vorhalte und Verzierungen rufen nicht nur den lieblichen Charakter hervor, sondern dienen im Mittelteil zugleich als Katalysator für harmonisch reizvolle Modulationen.

Das **Klavierquartett Nr. 2 A-Dur op. 26** von **Johannes Brahms** stellt quellentechnisch einen Sonderfall in Brahms' Schaffen dar. Als eines der wenigen Werke blieben die Kompositionsskizzen von Brahms strikter Selbstzensur zu Beginn der 1890er

Jahre verschont. Die Entstehung des Klavierquartetts steht im zeitlichen Zusammenhang mit dem *Klaviertrio H-Dur op. 8* (1854) und den *Klavierquartetten Nr. 1 op. 25* und *Nr. 3 op. 60*, an denen Brahms dem glaubwürdigen Bericht seiner Freundin Joseph Joachim zufolge seit 1855 gleichzeitig arbeitete. Joachim war es auch, der die fertige Komposition im Herbst 1861 als erster zu Gesicht bekam. Am 15. Oktober lobte er die Vielfältigkeit des Quartetts: „Der Ton innigster Zartheit wechselt schön mit frischer Lebenslust.“ Typisch für Brahms ist dabei die konsequente Entwicklung des thematischen Materials aus wenigen motivischen Keimzellen – ein Verfahren, das Arnold Schönberg in seinem Radiovortrag *Brahms der Fortschrittliche* am 12. Februar 1933 als „entwickelnde Variation“ bezeichnete. Die rhythmische Spannung zwischen den triolischen Wechselnoten und den auf- und absteigenden Achtelnotenketten prägen nicht nur den Beginn und die Entwicklung des ersten Satzes, sondern durchziehen das gesamte Werk. Dem neckischen *Scherzo*, das mit zahlreichen musikalischen Anspielungen, etwa an Schumanns *Streichquartett A-Dur* gespickt ist, geht ein *Adagio* voraus, das mit ebenso innigen wie schmerzhaften Melodien und Harmoniefortschreitungen aufwartet. Das rhythmisch betonte Finale weist magyrische Einflüsse auf, die im Zuge eines freundschaftlichen Wettstreits mit dem in Ungarn geborenen Joseph Joachim immer wieder in Brahms' Werken zu finden sind.



VORSCHAU |

HORSZOWSKI TRIO

23.03.2022 | 20:00 | EINTRITT € 29, BIS 25 JAHRE € 15

Von der New York Times als „eindrucksvoll, geschmeidig und überzeugend“ gepriesen, beweisen die Mitglieder des Horaszowski Trios stets aufs Neue, zu welcher aufregenden Ausdrucksfreiheit das über langjähriges Zusammenspiel gewachsene tiefe Vertrauen beflügelt. Der zweimalige für den Grammy nominierte Geiger Jesse Mills trat bereits im Kindesalter, mit dem Mitbegründer und früheren Cellisten des Trios, Raman Ramakrishnan, an der Kinhaven Music School auf. In New York City trafen sie die Pianistin Rieko Aizawa, die im Kennedy Center und in der Carnegie Hall ihr Debüt gegeben hatte. Seit 2020 ist der in Berlin geborene und langjährige Freund des Trios, Ole Akahoshi, Cellist des Horaszowski Trios.

SMETANA Klaviertrio in g-Moll, op. 15

CARTER Epigramme für Klaviertrio

SCHOSTAKOWITSCH Klaviertrio Nr. 2 in e-Moll, op. 67

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | www.theaterforum.de

kartenservice@theaterforum.de | bosco-gauting.reservix.de

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Amelie Krause

Text: Dominik Bach, Hamburg

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder des Theaterforums

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst 

bezirk  oberbayern

STA
Landeshof Starnberg



SP Kreissparkasse

Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg

 Stiftung der
Gemeindesparkasse Gauting

MEDIENPARTNER
BR
KLASSIK